

»Meine Grenzen erweitern«

Schach-Ass Dominik Spisla will seine Hermannslauf-Bestzeit pulverisieren

Von Henrik Wittenborn

Bielefeld (WB). Die Frage nach seiner Lieblingsfigur im Schach macht Dominik Spisla dann doch kurz stutzig. Der 25-Jährige überlegt kurz, bis ihm die scheinbar naheliegende Antwort über die Lippen kommt. »So gesehen wohl der Läufer«, sagt Spisla lachend. Warum seine Antwort quasi auf der Hand liegt? Der Brackweder fühlt sich an beiden Stellen wohl: Am Brett und auf der Laufstrecke.

Dementsprechend klar ist also auch, was Dominik Spisla am letzten Tag des Monats, am 30. April, in seinem Terminkalender stehen hat: den Hermannslauf. Bereits zum dritten Mal will der Mannschaftsführer und Vorsitzende des Bielefelder Schachvereins »2hoch6« die Strecke zwischen dem Detmolder Hermannsdenkmal und der Bielefelder Sparrenburg bezwingen.

HERMANN IST NUR DER ANFANG

Doch Spisla sticht unter den tausenden Startern heraus. Denn während ein nicht unerheblicher Teil während der 31 Kilometer langen Tortur über den Hermannsweg an seine Grenzen – und manch einer wohl darüber hinaus – stoßen wird, ist der traditionsreiche Lauf für den 25-Jährigen nur ein verschärftes Aufwärmprogramm. Spisla will mehr, fast vier mal so viel: Denn auch wenn er den Start bei seinem Heimspiel (»Der Hermann ist wie ein Familientreffen, weil man immer auf Bekannte stößt«) durchaus zu schätzen weiß, liegt sein Saisonhöhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes in den Alpen. Denn Distanzen wie die des Hermanns oder Marathonläufe reichen Spisla schlicht nicht mehr aus. »Ich versuche immer, meine Grenzen zu erweitern und will erfahren, wie weit man als Mensch gehen kann.« Anders ist sein geplanter Start über die Distanz von 110 Kilometern beim Großglockner-Ultratrail wohl auch nur schwierig zu erklären.

Auf derartigen Laufstrecken bewegt sich Spisla allerdings erst seit rund vier Jahren. Seine sportliche Karriere hatte zu Kindertagen in ganz anderen Disziplinen begonnen. Schon früh erbt er die Tradition seines Verwandtenkrei-



Das Ziel schon im Blick: Dominik Spisla will am 30. April in Rekordzeit an der Bielefelder Sparrenburg ankommen. Im Sommer soll es in die Alpen zum Ultralauf gehen. Foto: Thomas F. Starke

ses und lernte das Schachspielen und betätigte sich parallel in Fußball- und Tischtennisvereinen. Den Schläger hat er mittlerweile gegen die Laufschuhe einge-

tauscht, die Leidenschaft zum Schach ist geblieben.

2011 gründete er mit nur sechs Mitspielern den Schachklub »2hoch6« – ein ungewöhnlicher

Name, hinter dem sich übrigens eine Rechenaufgabe versteckt: 2 hoch 6 (also $2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2$) macht im Ergebnis 64; exakt die Anzahl der Felder auf einem

Schachbrett. »Wir wollten etwas Kreatives machen«, scherzt Spisla.

SPAGAT FUNKTIONIERT

Statt eines Widerspruchs sieht Spisla in dieser ungewöhnlichen Mischung seiner beiden Hobbies vielmehr eine Bereicherung. Das hat er unlängst bei Deutschlands größtem Schachturnier in Karlsruhe am eigenen Leib zu spüren bekommen. »Dort hat man pro Tag zwei lange Partien bestritten. Nach einer schlechten bin ich abends noch 20 Kilometer laufen gegangen und war am nächsten Tag deutlich besser«, berichtet er. Doch auch umgekehrt scheint der Spagat zwischen Denk- und Ausdauersport zu funktionieren. »Ich gehe die Läufe ein bisschen strategischer an und kann mir sie mir so besser einteilen.«

Von »Anfängerfehlern« beim Hermann hat ihn das bei seinen bisherigen beiden Starts allerdings nicht verschont. »Bei meinem ersten Hermann bin ich die ersten Kilometer viel zu schnell angegangen«, sagt Spisla. Das soll ihm dieses Jahr nicht noch einmal passieren. Denn seine Ziele sind ehrgeizig: Seine bisherige persönliche Bestmarke von 2:42 Stunden will Spisla um beinahe eine halbe Stunde auf 2:15 Stunden verbessern. Und der Sportler von den »Sudbrackläufern« hat sogar den gruppeninternen Rekord von rund 2:11 Stunden im Blick. Dementsprechend überlässt er in der Vorbereitung nichts dem Zufall. Vier bis fünf Mal pro Woche geht er neben seiner Arbeit als Großhandelskaufmann zum Training in den Teuto und bewältigt dabei mindestens einmal die 30 Kilometer-Distanz. Und die Form stimmt: Jüngst verbesserte er seine Bestmarke im Halbmarathon.

PROMINENTE NACHAHMER

Ganz nebenbei hat Spisla übrigens auch einen Weg gefunden, seine beiden Leidenschaften miteinander zu verbinden: Einmal im Jahr veranstaltet er mit »2hoch6« im Stadion Rußheide ein Schachturnier, bei dem nach jedem Zug erst einmal 800 Meter gelaufen werden müssen. Der Spieler mit den schnellsten Beinen verschafft sich am Ende einen wichtigen Zeitvorteil am Brett. Die ungewöhnliche Mischung zwischen Denk- und Ausdauersport haben derweil auch andere, prominente Hermann-Startler für sich entdeckt: Auch die TSVE-Brüder Jan und Tim Kerkmann versuchen sich mittlerweile an den Figuren.